

Studienfahrt Kulturhauptstadt Wien - Klappe, die dritte, 2016

Die Idee, eine Studienfahrt auf ein Bausteinprinzip zu gründen, entspricht der Zielstellung, eine Kulturhauptstadt in Europa in allen Schichtungen und Sparten erfahrbar zu machen, fächerübergreifend wahrzunehmen und zu denken.

Klappe, die erste:

Zwischen dem 23. und 27. September 2013 erprobten 31 junge Leute, fast alle 17 Jahre jung und 3 Lehrer dieses Bausteinprinzip vor dem lapidaren Hintergrund von Reise, Unterbringung und Verpflegung in Wien.

Untergebracht in einem Hostel, das Zufriedenheit erzeugte und sensationell nah zum Zentrum mit dem Steffl liegt, konnten wir losstürmen; Fünf-Tage-Karte in Hose, Jacke, Tasche... und dann ab!

In Wien hat man als Jugendlicher einschließlich des achtzehnten Lebensjahres zumeist F R E I E N Zutritt zur „hohen“ Kultur.

Bausteine

Folgende Bausteine bieten Besonderes, ohne dass ihre Gewichtung schon festgeschrieben sein muss. Die angefügten Informationen dienen einer detaillierteren Erläuterung sowie zur Anregung individueller Vorbereitung. Bausteine können sich verändern, verschwinden, erneuern oder neu geboren werden.

Bausteine werden obligatorisch und fakultativ vor Reisebeginn feingeplant und im Reiseteam aktuell besprochen und festgemacht.

BAUSTEIN 1

WIENER BEZIRKE; FUSSWEGE ... EINE STADTTEILERKUNDUNG

BAUSTEIN 2

MQ- DAS NEUE MUSEUMSQUARTIER

BAUSTEIN 3

RINGSTRASSE - OPER - MUSIKHAUS

BAUSTEIN 4

DIE ALBERTINA

BAUSTEIN 5

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

BAUSTEIN 6

OBERES BELVEDERE

BAUSTEIN 7

DAS JÜDISCHE WIEN - SIGMUND FREUD

BAUSTEIN 8

DIE UNO - CITY

BAUSTEIN 9 DAS IMPERIALE WIEN - HOFBURG

BAUSTEIN 10 THEATER - ZWISCHEN KLEINKUNST, BURGTHEATER UND OPER

Klappe, die dritte:

Nach zwei Durchgängen mussten wir für den Durchgang im März 2016 das Hotel wechseln, neue Herberge wurde das „Downtown Franz“ im 2. Bezirk. Das ehemalige Judenviertel Wiens gilt heute als lebendiges, kulturell vielfältig und lebenswert empfundenes Quartier.

Reiseimpressionen literarisch

Eine essayistische Nachbetrachtung war die „Aufgabenstellung“ in diesem Jahr, eine Aufforderung, die Eindrücke in der Spannbreite zwischen formaler Strenge und freiem Spiel festzumachen.

Wien - Vielfalt an der Donau

von Dennis P.

Wien. Hauptstadt, Metropole, Global City. Jeden dieser Titel kann die Stadt an der Donau für sich beanspruchen. Daher war die Vorfreude groß, als ich mich in Rahmen unserer Studienfahrt in den Bus stieg um mich gen Wien zu bewegen. Ich erwartete einen traditionellen Flair in der Innenstadt, Schnitzel an jeder Ecke und ruhige, gefasste, nobel gekleidete Bürger, welche in Pferdekutschen durch die Straßen fahren. In Wien angekommen zeigte sich mir sofort mein Irrtum auf. Auf den Straßen überall Autos, Plattenbauten und einfache Wohnungen prägen das Stadtbild der Randbezirke und von den noblen Bürgern fehlte jede Spur. Wien ist halt eine moderne Hauptstadt, in welcher mehrere Millionen leben, sodass sich die Randbezirke Wiens kaum von denen Münchens und Kölns unterscheiden. Jedoch ließ das "Wien Feeling" nicht lange auf sich warten, als wir noch am Abend eine Exkursion zum Stephansdom unternahmen. Moderne Einkaufsläden bildeten in der Dämmerung mit den alten, traditionellen Bauten rund um den Dom eine fesselnde Symbiose. In den Restaurants saßen zahlreiche, gut gekleidete Bürger, sodass man sich in seiner bequemen "Buskleidung" fast schon fehl am Platz fühlte. Des Weiteren erblickte ich erstmals die heiß erwarteten Pferdekutschen, Fiaker genannt. Ich fühlte mich in Wien angekommen. Die folgenden Tage offenbarten die Vielfalt der österreichischen Hauptstadt. Einerseits wird das Bild der Innenstadt, von historischen Bauten, wie dem Stephansdom, der Oper und den Schlössern geprägt, wodurch man sich in die Zeit der Habsburger zurückversetzt fühlte. Andererseits unterstreichen zahlreiche moderne Gebäude, wie die der UNO City Wiens Status als weltpolitische und wirtschaftliche Macht. Außerdem ist die Metropole ein Mekka für alle Kunstliebhaber. Museen, wie das Belvedere, die Albertina und das Kunsthistorische Museum sind schon allein durch ihre Architektur überwältigend. Im Inneren zeigen sie jedoch ihre ganze Schönheit. Werke von Klimt, Picasso, Monet, van Gogh und vielen weiteren Künstlern schmücken die Wände. Zudem gibt es Sonderausstellungen, sodass ich das Glück hatte, auch Gemälde von Chagall und Malewitsch bewundern zu dürfen.

Neben der Kunst blieb vor allem die kulinarische Vielfalt im Gedächtnis. Würstchenbuden befinden sich zu Haufe auf größeren Straßen und Plätzen. Noble Restaurants, Eisläden und Cafes an allen Ecken. Dazu noch Dönerläden und asiatische Essensstände. Abgerundet wird dieses massenhafte Angebot vom Naschmarkt, wo man nahezu alle vorstellbaren Gerichte, vom Schnitzel bis zur Falaffel, auf engstem Raum finden konnte. Dort konnte ich der Versuchung auf das weltbekannte panierte Kalbfleischprodukt nicht widerstehen. Wenngleich der Preis für das Wiener Schnitzel sehr hoch war, gelohnt hat es sich allemal.

Man merkt es vielleicht, mir fällt es schwer das absolute Highlight zu finden, da die Stadt ein großes Spektrum von Sehenswürdigkeiten besitzt, welche es auch wirklich wert sind, gesehen zu werden. Die Hofburg mit den österreichischen Kronjuwelen, die Sissi-Gemächer, der Stephansdom mit der Aussichtsplattform und dem Domschatz, der Prater mit seinen Lichtern, welche die Wiener Nacht erhellen und seinen waghalsigen Fahrgeschäften, das Donauufer mit hipper Straßenkunst und, und, und.

Man könnte die Liste ewig fortführen. Durch diese Vielfalt kann die Stadt zahlreiche Typen von Touristen befriedigen, vom modernen Architektur- und Kunstliebhaber, über den kulinarischen Reisenden, bis hin zum HobbyHistoriker.

Als eine Art Zusammenfassung der Stadt kann man die Busfahrt zum Schloss Schönbrunn bezeichnen. Man startet zwischen den gotischen, romantischen und barocken Bauten der Innenstadt, überquert dann die Donau, fährt entlang von Wohngegenden und modernen Gebäuden wie das Hundertwasserhaus, um dann letztendlich ein pompöses Schloss mit riesigem Garten und habsburgerischen Zimmern zu erreichen.

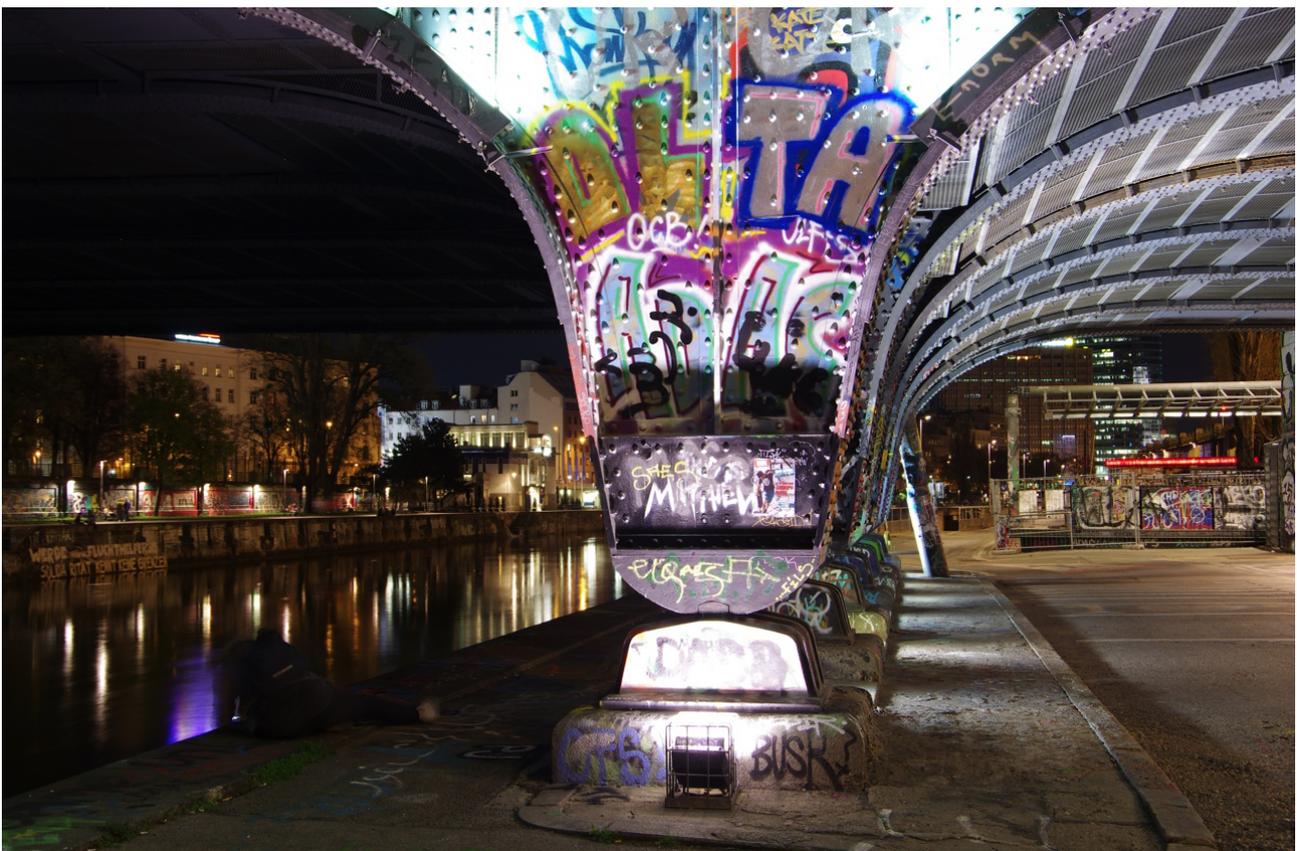
Man befindetet zwar durchgehend in ein und derselben Stadt, diese hat aber dafür mehr zu bieten, als viele andere Metropolen zusammen. Ein absolutes Muss für jedermann.

Ohne Ecken und Kanten?

von Marlen B.

Auf eine Reise zurückzuschauen ist immer recht speziell. Ich habe einmal gehört, dass mit zunehmender zeitlicher Distanz die Erinnerungen nicht nur unklarer werden, sondern insbesondere die negativen Aspekte und Kleinigkeiten verloren gehen. Der Kopf erinnert sich gern nur an die Dinge, an die er sich erinnern möchte. Ich glaube Österreichs Hauptstadt ist ein solches Reiseziel, das sämtliche Ärgerlichkeiten klammheimlich ausradiert. Warum ich das glaube? Weil Wien so ungewöhnlich ist, dass ich gar nicht recht erfassen kann, was ich eigentlich über die Stadt sagen möchte. Doch der Reihe nach. Wien ist zweifellos sehr eigen - aber anders betrachtet, welche Großstadt ist heutzutage nicht eigen? Was Wien aus meiner Sicht ausmacht, ist die entspannte Atmosphäre, die vorherrscht. Alles erscheint verträumt und malerisch - eine Stadt, die sich ihre besonderen Eigenarten herausnimmt. Egal ob es dabei darum geht, die kommerzielle Flut amerikanischer Fast-Food-Läden zu Ehren ihrer Wiener Würstl Stände abzuwehren oder besagte Wurst auch noch als "Frankfurter" zu verleugnen. Wien bewahrt sich seinen ganz eigenen Charme. Womit ich die Großstadt jedoch vor meiner Reise untrennbar in Verbindung brachte war Sissi. „Ich sehne mich noch der Isar Strand... ". Ich bin ein Fan der Sissi- Filme, hab mich jedoch zuvor nie mit der historischen Figur der Sissi beschäftigt. Sie ist vermutlich die berühmteste Österreicherin überhaupt und dabei eigentlich ein bayrischer Exportschlager. Noch dazu eine Emigrantin, die sich zeitlebens nach ihrer Heimat zurücksehnte. Zu wissen, dass Wien für die berühmte Kaiserin nur ein „Kerker“ war, hat mir doch ein wenig die Freude an der Figur der Sissi und ihrer Verbindung zu Wien vergällt. Nichtsdestotrotz Erinnerungswürdig bleiben für mich der Prater und die Donau. Es gibt wahrlich nicht viele Städte, die sich einen ganzjährigen Jahrmarkt gönnen.

Es wirkt geradezu dekadent und passt zur Wiener Nonchalance. Und als Highlight die Donau, die der Elbe wohl eine ernstzunehmende Konkurrentin ist. Im Verlauf der Tage habe ich nicht viele Einheimische getroffen, mit denen ich mich ausschweifender unterhalten hätte, ausgenommen von einem älteren Herrn, dem ich half seine Nachrichten auf dem Smartphone wiederzufinden. Deshalb möchte ich mir kein Urteil über die Wiener erlauben. Doch Wiens Charme muss doch hoffentlich ein Produkt des Charmes seiner Einwohner sein, oder? In fünf Tagen Aufenthalt in Wien könnte ich nicht einmal ein einzelnes Ereignis oder eine bestimmte Sehenswürdigkeit selektieren und sagen, dies war der Höhepunkt der Reise. Die österreichische Hauptstadt wirkte auf mich wie eine Metropole, die einem vorgaukelt, deine Heimat zu sein. Ich habe mich nicht einmal sonderlich fremd gefühlt. Ob das an der Sprache oder der Kultur liegt, kann ich nicht sagen. Letztendendes fällt es mir doch schwer einen klaren und nüchternen Eindruck über Wien zu formulieren. Ich habe tatsächlich keine negativen Erinnerungen. Möglich das dies an der bereitwilligen Vergesslichkeit meinerseits liegt oder daran, dass es wirklich eine absolut vollkommene Reise war. Vielleicht hing es auch mit den guten Wetter zusammen und der Tatsache, dass man keine Komplikationen hatte, dass alles glatt zu laufen schien. Wien ist eine Stadt die förmlich dahin schwebt und keine Ecken und Kanten zu haben scheint. So sympathisch, dass es beinahe schon wieder unsympathisch ist.



Fotosession am Donaukanal, fakultativ